Vorwort

Autor(en): **Sievi, Valeria**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Beiheft zum Bündner Monatsblatt**

Band (Jahr): **7 (1997)**

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

VORWORT

In den Jahren meiner Kindheit und Jugend wurde ihr Name öfters erwähnt: bei Familien-Zusammenkünften, bei Besuchen eines Onkels, der, geschichtlich interessiert, auch den Spuren unserer Vorfahren nachging. Dann war stets von Sr. Eugenia die Rede, die sich, als ehemalige Vorsteherin im Kreuzspital in Chur, in der bescheidenen Ahnenreihe hervortat.

Die Jahre schwanden und mit ihnen die ältere Generation. Der Zusammenkünfte wurden weniger und der alten Geschichten kaum mehr Erwähnung getan. Bis, Jahrzehnte später, eine Fotografie mein Interesse weckte, und ich bei Nachforschungen im Kloster Ingenbohl auf Briefe von Sr. Eugenia stiess. (Diese Briefe sind im Anhang ungekürzt wiedergegeben.) Die Lektüre dieser Briefe faszinierte mich. Da erstand ein Menschenleben mit seinen Vorstellungen, Hoffnungen und Beschwernissen, ein Frauenleben aus dem 19. Jahrhundert. So entstand der Gedanke, diesem Leben nachzugehen. Ich gewann zusätzliche Motivation aus der Tatsache, dass die Geschichtsschreibung wohl das karitative und soziale Wirken des P. Theodosius Florentini, des Gründers der Kongregation der Barmherzigen Schwestern vom hl. Kreuz, würdigt, nie jedoch ein Wort darüber verliert, dass Entstehung und vor allem Fortführung der theodosianischen Werke allein durch den hingebungsvollen und unermüdlichen Einsatz der Klosterfrauen möglich waren.

Valeria Sievi